

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 64 (2009)

Heft: 2

Vorwort: Querdenken

Autor: Köchli, Martin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

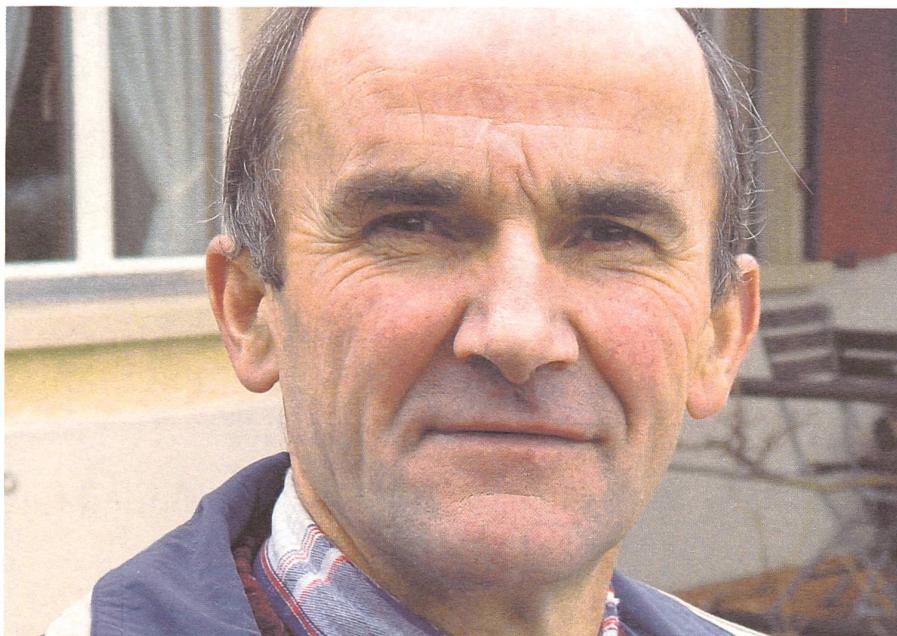
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Martin Köchli

Querdenken

Man mag sie ja gemeinhin nicht besonders, die Querdenker. Sie sind noch bald als Querulanten abgestempelt, als Miesepeter, die überall nur das Negative sehen. Und in der Tat, wenn Querdenken nur Selbstzweck ist, nur Verhinderungsstrategie und vielleicht auch Profilierungsgehabe ist, dann ist der Nutzen des Querdenkens nicht allzu gross. Wiewohl es manchmal weiss Gott nötig war und ist, dass man sich querstellt, wenn Unvernünftiges sich breit machen will. Nicht nur, wenn Nordkorea an Atombomben herumbastelt. Auch wenn Gentechnologie als Wundermittel gegen den Welthunger angepriesen wird. Und bei vielem mehr.

Zurzeit sind wir ja aber wieder mal mit Überproduktionen beschäftigt und es scheint, nicht nur bei der Milch. Bei fast allen Nahrungsmitteln sorgt ein enormer Angebotsdruck für unmenschliche Zustände in den Produktionsgebieten und für marktschreierischen Preiskampf, wenns ums Vermarkten geht. Dabei könnten sich die Menschen durchaus gesund und vernünftig ernähren, wenn sie denn nur richtig informiert wären. Da bräuchte es die andere Art des Querdenkens, dieses «Hinüberdenken», das ein gesundes Überlegen erst möglich macht.

Denn es scheint nicht, dass das Durchsetzen der je eigenen Position wirkliche Erfolge und Lösungen bringt. Im Gegenteil, das wöchentlich an unzähligen Sportveranstaltungen zelebrierte Prinzip «Der Erfolg des Gegners ist mit allen Tricks und Mitteln zu verhindern», scheint immer mehr unser Wirtschafts- und Gesellschaftsleben zu prägen und zu bestimmen und damit viel mehr menschliche und natürliche Ressourcen zu verschwenden und zu verhindern, als wirklich freizusetzen.

«Diese Welt hat genug für jedes Menschen Bedürfnis, aber nicht für jedes Menschen Gier», sagte Mahatma Gandhi, und auch unser christliches Prinzip, dass man «einander kennt, einander mag und einander hilft», würde eigentlich den Weg freilegen für ein bedürfnisgerechtes Wirtschaften anstelle des kläglich gescheiterten Prinzips des «freien» Wettbewerbs, der im Grunde nur einige wenige Gewinner kennt und Heerscharen von Verlierern.

Auch diese Ausgabe von «Kultur und Politik» befasst sich einmal mehr mit der Sicht der Verlierer. Sei es der Boden, die Pflanzen, die Tiere, der Mensch. Und sie will eine andere Sichtwei-

se vermitteln, ein Quer-(hinüber-)denken, das uns allen Gewinn bringen kann. Da, wo wir aus Gewohnheitsmustern ausbrechend, Welt und Gesellschaft immer wieder neu zu denken und zu gestalten wagen. Wenn auch nur in Ansätzen, so doch auch in der Gewissheit, dass die Summe des Bedeutungslosen oft enorm ist.

Ich wünsche Ihnen erholsames Lesen und Lernen!

Martin Köchli